

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 35

Artikel: Wie einst im Mai
Autor: Grok, R.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie einst im Mai

Stell auf den Tisch nun die Kartoffelsuppe,
wir sind zufrieden jetzt mit diesem Brei.
Das Stücklein Fleisch entdeckst du mit der Lupe. —
's ist nicht mehr Mail

's ist nicht mehr Mai, wo du an vollen Töpfen
geschwelgt — und wählen konntest frei, —
an Gnagi, Guggeli und Spargeltöpfen. —
Das ist vorbei!

Eins aber lief, man uns in dieser Lage
und dieses ist uns gar nicht einerlei:
Bier kann man trinken bis zum heutigen Tage
noch markenfrei!

Drum trinke Bier, mein Sohn, du sollst genießen;
und nähere trinkend dich dabei. —
Wie schön, daß diese Quellen uns noch fließen
wie einst im Mai!

Sei uns willkommen edle Göttergabe,
besonders wenn ein Radi noch dabei.
Komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe
wie einst im Mai!

R. E. Grok

Immer noch der 1. August

Ich habe herrliche Ferien erlebt. Der Gipfelpunkt war natürlich der 1. August. Andächtig waren wir auf der Bergwiese versammelt und lauschten den Worten des innerlich ergriffenen Festredners. «Wir sind ein einiges Volk», so rief er aus, «obschon wir verschiedene Sprachen sprechen und von verschiedener Rasse und auch Confection sind ...!»

Bru

Rächti Lüt

Im Hof ist großer Lärm. Der Nachwuchs der ganzen Nachbarschaft spielt Räuberli. Die Polizisten sind mit Gebrüll daran, die Räuber gefänglich einzubringen. Auf einem Mäuerchen sitzen einige Mädchen, die soeben auch verhaftet werden sollen. Sie protestieren aber: «Lönd eus doch gah, mir sind doch keini Räuber!» Einer der Polizisten stellt die mißtrauische Gegenfrage: «Jä, sind ihr denn d'Polizei?» Antwort: «Nei, mir sind au kei Polizei, mir sind nu rächti Lüt!»

AbisZ

Hilfe! Hilfe!!!

Mit diesen Worten versank ein bedauernswerter ostschweizerischer Redakteur im nachfolgenden Text, und als man ihn wieder herausfischte, waren alle Wiederbelebungsversuche umsonst. Ein Erstickenanfall hatte ihn getötet!

Nachdem alle Bemühungen bisher umsonst waren, den Aktivdienst tuenden Schiffstickerbesitzern, die gegenwärtig bitterböse Zeiten zu durchkosten haben, Hilfe zu verschaffen, auch der Krisenfonds der Sticker-Industrie, der seinerzeit geschaffen wurde zur „Unterstützung stillstehender Schiffstickermaschinen“, die in der Folge als außer Betrieb stehende Maschinen zu plombieren sind, unter Verweisung auf die Wehrmannsunterstützung auf die Sache nicht eingetreten ist, die meisten Schiffstickerbetriebe dem Fabrikgesetz unterstellt sind und deshalb nicht unter die Verdiensterfahrdordnung fallen und für die übrigen, dem Fabrikgesetz nicht unterstellten Maschinen bis heute keine Lösung gefunden wurde, gelangt nun der Verband schweizerischer Schiffstickerfabrikanten in einer längeren, motivierten Eingabe an den Fürsorgechef der schweizerischen Armee, damit er beim eidg. Volkswirtschaftsdepartement seinen Einfluß dahin geltend mache, daß die Plombierungsentzündung, die normalerweise Fr. 3.— pro Tag beträgt, auch den im Aktivdienst stehenden Stickern ausbezahlt wird und daß endlich auch für die Kleinbetriebe der Stickerie eine Verdiensterfahrdordnung in Kraft trete, die für die betroffenen Militär- und Arbeitsdienstpflichtigen eine Hilfe bedeute.

Nach der Turnstunde

Die Mädchenklasse hat Turnstunde. Dauerlauf. Ermattet sinken die werdenden Amazonen nachher auf die Bänke im Ankleideraum. Da seufzt eine der Schönen: «O du min Gott!» Darauf stöhnt eine andere herzzerbrechend: «Jo und mi n erscht!!!»

-gr-



Häsch en Ascht?

Dänn trink 's

EL-KOLA

KOLAHALTIGES TAFELWASSER GEZUCKERT,
MIT KOHLENSÄURE UND ALPINEM
ELMER-MINERALWASSER

Elmag Clarus

Hansli Bescheid

Dem sechsjährigen Hansli teilt der Vater die baldige Ankunft eines Schwesterchens mit. Aber der Stammhalter scheint nicht eben sonderlich erfreut; wiederholt erklärt er, emel er habe keines nötig. Der Zuwachs langt an, und nach langem Bitten gelingt es dem Vater, den Widerspenstigen an die Wiege zu locken. Hansli würdigt den Wurm kaum eines Blicks und will gleich wieder weg.

Der Vater: «Gefällt dir denn unser liebes Vreneli gar nicht? Lue doch, die Oehrli u di fine, fine Händli!»

Hansli schweigt.

«Aber, Hansli, so freu di doch e chli!»

Der störrische Bub schaut noch einmal hin, dreht dann den Kopf weg und sagt trocken: «Keni Haar, keni Zäh u derbi der ganz Tag päägge — das putzt es de no, wartet numel!» Ko

Rütlifahrt 1941

De Chegel-, Jaf- und Sängerklub ghörsch, wie sie bärzen ond schnuufe, sie ziend vom Landigssteg am See zur Rütlimatten ufe.

Sie singet det ond redet viel vo Treu zum Vaterland!
's get doch no Schwizer — gottseidank — chascht schtolz si, Schwizerland!

Doch fahreds hei, isch das vorbi. Jetz chascht au wieder rede, me isch jo schließli derte gsi ond domit isch me zfrede.

Chascht wieder schimpfe, reklamiere über alli die wo müend regierte; kenn guete Fade mueß me hange a üsere Schwizerfahnestange.

Ond isch de Chrieg emol vorbi, denn reist me wieder nobel: me fahrt of Bruxel ond Paris!
Of 's Rütli? - - Häsch en Vogel?! Gebö

Darlehen
in bar, für jeden Zweck auch ohne Bürgen, mit monatlichen Rückzahlungen, prompt, diskret, zu kulant. Konditionen.
INLANDBANK . Zürich
Seefeldstraße 104
Telephon 4 46 20



**SCHWEIZERHOF
BERN**

gegenüber dem Bahnhof
Nach der Konferenz
ein gutes Mahl
im gepflegten Stadrestaurant!

J. Gauer